

# Fragen ohne Ende

Argumente pro und contra Kohlekraftwerk knallten aufeinander



Der Andrang war so groß, dass viele stehen mussten.



Ab und zu gab's auch Grund zum Schmunzeln.



Vor dem Mikro standen sie Schlange.

Fortsetzung von S. 1

(B-K) "Wir brauchen hochwirksame moderne Kohlekraftwerke. Die erneuerbaren Energien reichen nicht aus". Darin waren sich sieben Teilnehmer der Podiumsdiskussion einig: die Bundestagsabgeordneten Laurenz Meyer (CDU) und Paul K. Friedhoff (FDP), der Landtagsabgeordnete Norbert Römer (SPD), Dr. Dieter Attig (Stadtwerke Aachen), Franzjosef Schaffhausen aus dem Bundesumweltministerium.

"Unser Kraftwerk wird nicht zur Luftverschmutzung beitragen. Es ist etwas, das der Stadt gut tut, zweifelsfrei ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz", argumentierte Trianel-Projektleiter Manfred Ungethüm. Und Geschäftsführer Sven Becker machte klar: „Wenn hier nicht gebaut wird, haben wir andere Standorte.“ Ungethüm überraschte mit dem Hinweis, dass die Politiker in Krefeld signalisiert hätten, dem Kraftwerkbau in ihrer Stadt nun doch noch zuzustimmen. Bürgermeister Stodollick bat: „Wir dürfen den Wirtschaftsstandort Lünen nicht schlecht reden.“

Thomas Mattheé, Vorsitzender der Lüner Bürgerinitiative Kontra-Kohle-Kraftwerk, erklärte das Nein und betonte: „Ich vertrete hier knapp 4.000 Bürger.“ Schützenhilfe bekam er von Reiner Priggen, Landtagsabgeordneter der Grünen am Podium und von vielen kritischen Fragestellern. Die Diskussion wurde immer heftiger, eine Annäherung gab es nicht.

Moderator Elmar Thyen von Antenne Unna brachte es auf den Punkt, „Es gibt unendlich viel unterschiedliche Zahlen. Und ohne Ende Fragen, die offen bleiben...“

Fotos: B-K